Pressemitteilung der FGZs zum Brustkrebsmonat Oktober 2000

bcaction.de/pressemitteilung-der-fgzs-zum-brustkrebsmonat-oktober-2000

3. Oktober 2000

(Last Updated On: 28. April 2016)
Der Dachverband der Frauengesundheitszentren in Deutschland e.V. hat im Rahmen des internationalen Aktionsmonats gegen Brustkrebs im Oktober eine Pressemitteilung herausgegeben, um auf bestehende Versorgungsmängel und Defizite bei Prävention und Ursachenbekämpfung bundesweit durch Aktionen aufmerksam zu machen.

Die Verbesserung der Versorgungslage von an Brustkrebs erkrankten Frauen ist seit langem ein Schwerpunkt der Frauengesundheitszentren. Neben dem Informations- und Berafungsangebot zu Brustgesundheit zielt unsere Arbeit auf Veränderungen in Gesundheitswesen und -politik, da hier die Belange von Frauen oftmals nur unzulänglich vertreten sind. So ist die derzeitige Debatte über Brustkrebsfrüherkennung auf die Einführung von Mammographie- Screening-Programmen reduziert. Diese einseitige Fokussierung verhindert den Blick darauf, dass nach wie vor die Heilungschancen durch konventionelle Behandlungsmethoden nicht gesichert sind.

Darüber hinaus sind die Ursachen von Brustkrebs bisher nicht bekannt. Im Bereich der Ursachenforschung findet eine unausgewogene Konzentration auf genetische Faktoren statt. Umweltbedingte, soziale oder hormonbedingte Entstehungszusammenhänge finden kaum Beachtung. So wurde unlängst in einer Untersuchung ein erhöhtes Krebsrisiko durch die Einnahme von Hormonen in den Wechseljahren nachgewiesen. Die massenhafte Verschreibung von Hormonpräparaten geht jedoch weiter.

Der Dachverband der Frauengesundheitszentren fordert deshalb:

- Die Verbesserung aller diagnostischen Mittel, z.B. durch Anpassung von Ultraschall und Mammographie an internationale Qualitätsstandards. Nur so können Fehldiagnosen und deren Folgen sowie psychische Verunsicherung von Patientinnen vermieden werden.
- Die Verbesserung der Versorgung brustkrebskranker Frauen. Dazu müssen konventionelle und alternative Diagnose- und Behandlungsmethoden zusammengeführt und finanziert werden.
- Die Intensivierung der psychosozialen Beratung, Betreuung und Begleitung betroffener Frauen.
- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Fachleute (auch aus Umwelt-, Arbeits- und biologischer Medizin sowie Psychologie), um Erkenntnisse über Brustkrebs zusammenzutragen, neue Forschungsvorhaben zu entwickeln und präventive Maßnahmen voranzubringen.
- Die Entwicklung eines umfassenden Früherkennungsprogramms, das diesen Namen verdient!

Kontakt: Dachverband der Frauengesundheitszentren e.V. (R. Götze)